

# Wer kann mehr als Implantate?

Zahnklinik Niederrhein sorgt für schöne Zähne mit Wurzelersatz aus Titan

► **XANTEN.** Für ein lückenloses Lächeln setzt die Zahnklinik Niederrhein zunehmend auf Implantate. Es wird mit exakter OP-Planung, Robodent, Narkose und schonendem Knochenaufbau im OP gearbeitet.

Ein Medikament versetzt den Patienten in einen Zustand zwischen Aufwachen und Träumen. In dieser Zeit bohrt und schraubt ein sechsköpfiges Implantologie-Team zwei Stunden lang hochkonzentriert in dessen Mund. Am Ende des Eingriffs sitzen Implantate vor dem teilweise zahnlosen Kiefer. Zwar reagiert der Patient, während die so genannte Dämmer-schlafnarkose wirkt, auf Fragen und öffnet seinen Mund, dennoch ist die OP später völlig aus seinem Gedächtnis gelöscht. „Die moderne Anästhesie ist einer der Fortschritte, die den Implantaten in den letzten drei bis vier Jahren zum Durchbruch verholfen haben“, resümiert Andreas Bialas, Facharzt für Anästhesie der Zahnklinik Niederrhein.

Im Jahr 2004 wurden in Deutschland 440 000 Implantate gesetzt, 2006 lag die Zahl schon bei 660 000. Früher entschieden sich Patienten mit Zahnlücken fast immer für eine Brücke. Wegen ihrer niedrigeren Kosten gelten Brücken als Standardtherapie bei fehlenden Einzelzähnen. Dabei müssen die Nachbarzähne erheblich

abgeschliffen werden. So schädigt man oftmals zwei gesunde Zähne, um einen zu ersetzen. Jetzt haben die Betroffenen die Wahl. „Dank neuer Technik, virtueller Operationsplanung und sanftem Knochenaufbau haben viele ihre Vorbehalte gegenüber Implantaten verloren“, meint der Implantologe Dr. Frank van Straelen, Master of Science Implantologie (Zahnklinik Niederrhein).

Nach einer aktuellen Studie liegt die Wahrscheinlichkeit, dass ein Implantat samt Brücke nach zehn Jahren noch sitzt, bei 96 Prozent. Die großen Fortschritte der Zahnchirurgen revolutionieren das Bild von den dritten Zähnen: Implantate mit täuschend echten Zähnen sind in Hollywood und der deutschen Promiszene schon lange unverzichtbar. Meist sehen sie sogar noch besser aus, als das Original. „Nachdem die Krankenkassen seit 2005 einen Teil der Implantatkosten bezahlen, findet die Therapie auch Vertrauen beim Normalbürger“, erklärt Dr. Andreas Groetz, Master of Science Implantologie (Privatzahnklinik Hannover).

Beständig kämpfen Ärzte vor allem gegen Parodontitis, die Hauptursache von Zahnverlust jenseits der vierzig. Etwa 20 Prozent der Deutschen zwischen 35 und 44 Jahren und 40 Prozent der Senioren leiden an einer Entzündung des Zahnhal-



teapparates. „Der Knochen geht zurück, die Zähne lockern sich und fallen schließlich aus“, beschreibt der Parodontologe Reiner Demond (Zahnklinik Niederrhein) das dentale Dilemma.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt muss der passende Ersatz her. „Der Weg zum Implantat ist kein Nachmittagsspaziergang“, dämpft der Implantologe Dr. Thomas Jung, Master of Science Implantologie der Zahnklinik Jung in Pfungstadt, die häufig übertriebenen Erwartungen.

Zu Beginn steht die Röntgen-diagnose. Einen einzelnen Zahn (ohne Knochenaufbau) setzen Zahnchirurgen in 20 bis 40 Minuten ein. Implantate wachsen je nach Knochenqualität nach drei bis sechs Monaten in den Kiefer ein. Sobald sie fest sitzen, präpariert der Dentalchirurg die Fläche über dem

Implantat und schafft Platz für den neuen zweiteiligen Zahn, bestehend aus einem Verbindungsstück und der Krone.

Der Behandlungsplan von Masterimplantologe Dr. Schüttler-Jannikula (Krankenhaus Waldfriede, Berlin) enthält immer mindestens zwei Vorschläge. Mit und ohne Implantate oder auch verschiedene implantologische Lösungen. Alternativen seien eben wichtig. Von billigen Kronen und Implantaten aus Ungarn, Polen oder China hält Dr. Groetz nichts. Er rät davon ab, über die Grenzen zum „Zahn-Shopping“ zu gehen. Lieber sollten Patienten auf günstigere Alternativen zurückgreifen. Das hieße etwa, Kompromisse bei Materialien zu machen. Günstiger als ein Implantataufbau aus Vollkeramik wäre zum Beispiel eine Verblendung. Nach Ansicht des

Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen Dr. Dr. Fangmann, Master of Science Implantologie aus Wilhelmshaven, könnten theoretisch 80 Prozent aller Zahnlücken mit Implantaten gefüllt werden.

Nicht alle Neuerungen finden gleichermaßen Anklang in der Branche. Die zurzeit umstrittenste Idee ist ein provokativ „Teeth-in-an-hour“ (in Deutschland promoted als „Neue Zähne in 1 Stunde“) genanntes Verfahren, das jetzt auch in Deutschland angeboten wird: Mediziner setzen die endgültigen Zähne unmittelbar auf die soeben in den Kiefer eingesetzten Stifte. Dies gilt bei Experten als unverzeihlicher Kunstfehler. Ein Zahnimplantat braucht Zeit, um in den Knochen einzuwachsen. Kritisch betrachtet werden sollte daher die Sofortbelastung: morgens zum Zahnarzt, abends neue Zähne. Implantologie-Experten wie der New Yorker Zahnarzt Dr. David Zadik, warnen vor den schwerwiegenden Folgen, wenn auf die Implantate Kaudruck ausgeübt wird. „Wenn es schief läuft, fallen sie alle wieder aus“, weiß der Manhattaner High Society-Implantologe.

In Deutschland besteht das grundsätzliche Problem, dass der Begriff Implantologie nicht geschützt ist. Deshalb gibt es sehr viele selbst ernannte „Spezialisten“. Informationen, wie

man echte Spezialisten findet, gibt es unter [www.robodent.com](http://www.robodent.com). Wirkliche Spezialisten sind Kieferchirurgen und Master-Implantologen mit Klinik, denn sie verfügen über die entsprechende operative und technische Kompetenz. Ein genereller Vorteil ist ebenfalls, wenn Implantologe, Zahnarzt und Zahntechniker unter einem Dach vereint sind.

Nützliche Adressen zum Thema: [www.robodent.com](http://www.robodent.com) [www.robassist.de](http://www.robassist.de)

Wie viel zahlt die Krankenkasse für Implantate? Die geschätzten Gesamtkosten für einen einfachen Einzelzahn liegen bei 1.800 - 2.500 Euro, aufwändiger Einzelzahn: 4.000 Euro; zahnloser Ober-/Unterkiefer: fest sitzende, sehr aufwändige Versorgung auf mindestens sechs bis acht Implantaten - pro Kiefer etwa 20.000 - 30.000 Euro, zahnloser Ober-/ Unterkiefer: Versorgung auf zirka vier bis sechs Implantaten als Klick-schiene - pro Kiefer etwa 8.000 - 12.000 Euro, zahnloser Ober-/Unterkiefer: einfache Versorgung auf zirka zwei Implantaten, „Klickschiene“ im Unterkiefer 3.800 - 5.000 Euro, vier Implantate im Oberkiefer: pro Kiefer etwa 6.000 - 10.000 Euro.

Was die gesetzlichen Kassen zahlen: Seit 1. Januar 2005 zahlen die gesetzlichen Kassen einen Festzuschuss für Zahnersatz auf Implantaten. Der Festzuschuss beträgt bei einer Ein-

zelzahnimplantatkronen zwischen 270 und 530 Euro. Entscheidend für den Zuschuss ist, wie gut das Bonusheft geführt wurde.

Was die privaten Kassen zahlen: Implantate zu dem vereinbarten Zahntarif. Er variiert je nach Vertrag zwischen 50 und 80 Prozent. Nicht alle Leistungen werden automatisch in der Höhe des Zahntarifes übernommen.

## INFO

Dr. Schüttler-Jannikula MSc  
Master of Science  
Implantologie, Krankenhaus  
Waldfriede Berlin

Dr. Thomas Jung MSc  
Master of Science  
Implantologie, Zahnklinik  
Jung, Pfungstadt

Dr. Andreas Groetz MSc  
Master of Science  
Implantologie,  
Privatzahnklinik Hannover

Dr. Dr. Rainer Fangmann MSc  
Master of Science  
Implantologie, Wilhelmshaven

Dr. Frank van Straelen MSc  
Master of Science  
Implantologie, Zahnklinik  
Niederrhein, Rheinberg

ZA Reiner Demond MSc  
Master of Science  
Parodontologie, Zahnklinik  
Niederrhein, Rheinberg